

Est. A-14610



Bericht

über die

Tätigkeit des Ph!Vereins der Neobaltia

in Estland

in den Jahren

1921 — 1930

33188

fehlte. Dieses musste nun so gut wie von neuem aufgebaut werden, da es nach der langen Unterbrechung von 6—7 Jahren total darniederlag. Der Zusammenhang mit der Vergangenheit war verloren, die Traditionen verwischt. Das C! Q! war während der Kriegsjahre requiriert, während des Freiheitskrieges musste es aus Mangel an Mitteln vermietet werden, und der C! musste in fremden Räumen untergebracht werden. Es ist vor allen Dingen das Verdienst der in Dorpat lebenden Ph! Ph!, im bes. der Ph! Ph! M. Bresowsky und E. Berent, den konventlichen Betrieb wieder ins Leben gerufen und in die richtigen Bahnen gelenkt zu haben. Die Ph! Ph! in Dorpat gaben ihre Zeit und Kraft her, um den aktiven Landsleuten die Commentkenntnis, die Leitung der konventlichen Angelegenheiten, die Pflege des Fechtbodens, ja selbst Burschenlieder beizubringen, mit einem Wort das alte Burschenleben, den alten Burschengeist wieder aufleben zu lassen. Ph! M. Bresowsky gebührt auch der Dank für die finanzielle Unterstützung der schwierigen materiellen Lage des C!. In Reval war es Ph! G. Schnering, der für die Verwirklichung des korporellen Gedankens und für den Zusammenschluss der Philisterschaft unermüdlich tätig war.

Allerdings gab es damals innerhalb der Philisterschaft auch pessimistische Strömungen, welche Zweifel an einem gedeihlichen Bestehen der Korporation hegten, und Stimmen waren laut geworden, welche auf die Notwendigkeit eines Verkaufs des C! Hauses hinwiesen. Doch wurden derartige Vorschläge von dem Gros der Philisterschaft strickt abgelehnt. Die Philisterschaft in Estland steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass der Besitz des C! Hauses eine Lebensnotwendigkeit für eine gedeihliche Existenz der Korporation ist und steht der Idee eines Verkaufs des C! Hauses ablehnend gegenüber (cf. Prot. P. 5 der Ph! Vers: v. 25. Febr. 1928).

Eine weitere Aufgabe, welcher der Ph! Verein gerecht werden musste, war die Beschaffung von Mitteln, um die Möglichkeit zu haben, den Aktiven zu Studienzwecken materielle Unterstützungen (Stipendien) zukommen zu lassen, aber auch Ph! Ph!, denen das Schicksal durch Krieg, Revolution, Krankheit u. a. m. böse mitgespielt hatte, im Notfalle Hilfe zu leisten. Eine diesbezügliche Bestimmung ist als eine prinzipielle in den Statuten des Ph! Vereins enthalten und die Unterstützung sowohl Aktiver als auch Ph! Ph! wird als eine der ersten Aufgaben des Ph! Vereins hervorgehoben. Aus den Verhältnissen heraus entstand die Erkenntnis, dass die Frage der Unterstützungen und Hilfeleistungen besonders geregelt und auf eine sichere Basis gestellt werden müsste. Anfangs fanden nämlich Kollekten zum Besten der Unterstützungsbedürftigen statt, doch riefen solche und andere Sonderaktionen eine nicht ungerechtfertigte Unzufriedenheit unter den Ph! Ph! hervor (in praxi läuft eine Sondersammlung auf eine Belastung des am ehesten erreichbaren Teils der Philisterschaft hinaus, was als eine ungerechte Überbürdung sich darstellt). Auf Initiative von Ph! N. Nifontoff und dank sei-

nen Bemühungen wurde unter reger Mitarbeit von Ph! R. Lebert, im J. 1925 die „Stipendien- und Hilfskasse“ ins Leben gerufen, welche zunächst als Nebenorgan des Ph! Vereins funktionierte, später aber, um nicht den Charakter einer Geld- und Fürsorgeinstitution zu haben, dem Ph! Verein einverleibt wurde. Vorgesehen war für die Stip. und Hilfskasse ein Sonderbeitrag in der Höhe von 3 bis 12 Kronen pro anno. Ab 1931 hört dieser Beitrag auf und von den Beiträgen für die allgemeine Ph! Kasse wird ein bestimmter %-Satz zu Gunsten der Stip. und Hilfskasse abgeführt, abgesehen von verschiedenen anderen Zuwendungen, wie zurückgezahlte Darlehen und Stipendien, Spenden u. a.

Dank der Stipendien- und Hilfskasse hat der Ph! Verein die Möglichkeit gehabt in relativ bedeutendem Umfange Hilfsaktionen verschiedener Art auszuführen und hofft der Verwaltungsrat in Zukunft hierin mehr tun zu können (cf. Anhang I).

Einer besonderer Erwähnung bedarf noch die Frage der Gewährung von Stipendien an Aktive. Es herrscht keine übereinstimmende Auffassung innerhalb der Philisterschaft über die Notwendigkeit der Beschaffung von Stipendien. Darin mag wohl z. T. auch der Grund zu suchen sein, weshalb nicht alle Mitglieder des Ph! Vereins der Stip.- und Hilfskasse beitreten. Immerhin erweist sich eine Gewährung von Stipendien in jeder Hinsicht als durchaus geboten. Trotz der schweren materiellen Lage und der schwierigen Aussichten für ein Vorwärtkommen im akademischen Beruf in der Heimat besteht bei unserer Jugend eine Tendenz des Studierenwollens, meist fehlt es ihr aber an den nötigen Mitteln. Ein Zuzug ist da und den zu erhalten liegt in unserem direkten Interesse. Eine selbstverständliche Voraussetzung für den Erhalt eines Stipendiums ist eine entsprechende Qualifikation des Stipendiaten: er muss normalen Fleiss und normale Fähigkeiten besitzen, und das nötige Interesse für den C! und das konventliche Leben aufweisen können. Durch den Fortfall der Hilfsaktionen würde dem Ph! Verein die vornehmste Aufgabe, die von den Gründern des Vereins in erster Linie berücksichtigt worden ist, genommen werden und sein Wirken an Inhalt verlieren.

Die in den ersten Berichtsjahren der allgemeinen und der Stip.- und Hilfskasse zufließenden Geldmittel erwiesen sich als ungenügend, um den C! und den Geschäftsbetrieb des Ph! Vereins bestreiten zu können. Im J. 1926 war der C!, trotz der Unterstützung des Ph! Vereins, in eine Lage gekommen, die ihn veranlasste, dem Ph!V! zu erklären, dass er keine Möglichkeit habe mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln weiter zu bestehen und richtete ein Gesuch um weitere Hilfe an den Ph! Verein. Es musste nach Mitteln und Wegen gesucht werden, die erbetene Hilfe zu schaffen. Vor allen Dingen musste die Finanzfrage geordnet werden und mussten die Ph!Ph! im grösseren Masse zu Leistungen angehalten werden. Im Zusammenhang

damit musste eine Aenderung in der inneren Organisation des Ph! Vereins Platz greifen. Denn da eine überwiegend grosse Zahl der in Estland lebenden Ph!Ph! in Reval ansässig ist, und der Verkehr unter den Ph!Ph! sich hauptsächlich in Reval konzentriert, entstand der Gedanke, den Schwerpunkt der Leitung des Vereins nach Reval überzuführen. Auf einen diesbezüglichen Vorschlag der Dorpater Ph!Ph! hin wurde ein Beschluss der Gen. Vers. v. 17. Februar 1926 gefasst, dem gemäss die Verwaltung des Vereins nach Reval verlegt wurde. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde von 5 auf 7 erhöht, von welchen 4 auf Reval, 2 auf Dorpat und einer auf Wesenberg kommen

Der neuingesetzte Verwaltungsrat hatte in der Ze't 1926/1927 schwierige Aufgaben zu lösen. Es galt zunächst, wie oben erwähnt, die Frage der Beiträge zu regeln und die Philisterschaft anzuhalten, Beiträge zu leisten, restierende Zahlungen, gewährte Darlehen, fällig gewordene Rückzahlungen von Stipendien beizutreiben. Jede Woche versammelte sich der Verw. Rat in der von Ph! R. Leibert in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten Wohnung, um in angestrengter Arbeit alle schwierigen Fragen zu lösen.

In derselben Zeitperiode hatte der Verw. Rat eine andere schwere Arbeit zu bewältigen. Ein an sich geringfügiger Umstand (ein nicht genügend sorgfältig abgefasster Ph! Bericht des C!s) gab einigen im Auslande lebenden Ph!Ph! Veranlassung anzunehmen, dass die Dorpater Studentenschaft, somit auch die Neobaltia, dem Prozess einer Entnationalisierung verfallend und ihre deutsche Einstellung verliere, resp. verloren habe. Diese auf unzulänglicher Orientierung und unrichtiger Information fussende Ansicht wurde von einzelnen Ph!Ph! weiter verbreitet, was zur Folge hatte, dass eine Alarmstimmung entstand, die immer weiter um sich griff. Um der vermeintlichen Gefahr der Entnationalisierung zu begegnen, resp. das Odium einer solchen aus der Welt zu schaffen, ergingen an den Verw. Rat zahlreiche Anträge und Vorschläge, welche nur einer Unkenntnis der bestehenden Lage, aber auch einer Verkennung der geschichtlichen Entwicklung der Dorpater Korporationen zugeschrieben werden können (z. B. der Gedanke, sämtliche deutsche Korporationen, da sie zahlenmässig gering, in einer einzigen Verbindung zu vereinigen.) Im allg. wurde darauf gedrungen, dass die Zugehörigkeit eines jeden Landsmanns und Ph!s zum deutschen Kulturkreis durch besondere Massnahmen, zumeist ganz äusserlichen Charakters, gewährleistet werde. Es wurden Bedenken erhoben über die Existenzberechtigung und Existenzfähigkeit der deutschen Korporationen. Auch fehlte es nicht an Vorschlägen, die in direktem Widerspruch mit der Stiftungsurkunde standen. Es entstand die Gefahr, dass der so mühsam begonnene Neuaufbau wieder zusammenstürzt. Die hervorgerufene unruhige Stimmung wurde auch ausserhalb der Landsmannschaft bekannt und gab

Veranlassung zu falschen Auslegungen und bedenklichen Gerüchten in der Aussenwelt.

Für den Verrw. Rat galt es nun der entstandenen Gefahr mit allen Mitteln entgegenzutreten, was sich als eine mühsame, aufreibende Arbeit erwies, denn die ganze Angelegenheit hatte Ausmasse angenommen, die ins Uferlose zu gehen drohten. Die einzelnen Ph!Ph! und Ph! Kreise mussten über die wahre Lage der Dinge aufgeklärt werden, die Grund- und Zwecklosigkeit aller Anträge, Vorschläge und Forderungen, die sich häufig widersprechen, nachgewiesen, jedes zweifelhafte Ansinnen zurückgewiesen werden. Der Winter 1926/1927 verging in einem beständigen Kampf gegen die gefährlichen Strömungen, bis es dem Verw. Rat doch schliesslich gelang den Bann zu brechen. Die Welle des Misstrauens und Zweifels zerschellte und verlief im Sande.

Was die Nationalitätsfrage anbetrifft, so möge an dieser Stelle gesagt sein, dass der Korporation weder von aussen noch von innen die Gefahr einer Entnationalisierung droht, noch überhaupt gedroht hat. Das Deutschsein der Korporation ist durch ihre Grundprinzipien voll und ganz gewährleistet.

In dieser Frage haben die Revaler Ph!Ph! im Einklang mit der Stellungnahme des C! und der Dorpater Ph!Ph! denn auch folgende Entschliessung angenommen: „Die Versammlung stellt vor Allem fest, dass die bei einigen Ph!Ph! entstandenen Befürchtungen vor einem Eindringen undeutscher Elemente in die Korporation unbegründet sind und bedauert, dass durch unrichtige Schilderungen über die Korporation Beunruhigung in manche Ph! Kreise getragen worden ist. Die Versammlung spricht die Hoffnung aus, dass es den aufklärenden Mitteilungen des Verw. Rats gelingen wird, die Beunruhigung restlos zu beheben. Die Vorwürfe einer Gleichgültigkeit in der Behandlung nationaler Fragen weist die Versammlung im Namen der L!L! und Ph!Ph! entschieden zurück. In der Nationalitätenfrage ist die Versammlung der Ueberzeugung, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein festes Betonen der Zugehörigkeit zum Deutschtum notwendig ist und hält es für erforderlich von den in den C! comm. Eintretenden das Bekenntnis zum deutschen Kulturkreise zu fordern. Weiter hält es die Versammlung nicht für richtig, dass in der Nationalitätenfrage Bestimmungen in Bezug auf die Ph!Ph! getroffen werden“ (cf P. 6 des Prot. v. 25. Febr. 1928)“.

Nachdem die oben behandelten, die vitalsten Interessen der Landsmannschaft betreffenden Fragen im Allg. erledigt waren, konnte an das im J. 1929 bevorstehende 50.-jährige Jubiläum gedacht werden. Hier handelte es sich vor allen Dingen darum, die pekuniäre Seite so zu gestalten, dass der aktive C! mit aussergewöhnlichen Ausgaben nicht belastet und den Ph!Ph! die Teilnahme an den Festlichkeiten nicht durch übermässigen Kostenaufwand behindert würde. Der nächste Punkt war sodann die Instandsetzung des im Laufe der langen Jahre in Verfall geratenen C! Hauses.

Was ersteren Umstand anbetrifft, so war auf Initiative von Ph! G. Schnering im Hinblick auf das Jubiläum schon im J. 1921 ein Fonds, der sog. „Dollarfonds“, gegründet worden, dem anfangs nur freiwillige Beiträge zugingen, später aber ein normierter Prozentsatz von den Beiträgen zugewandt wurde. Sodann wurde von Ph! N. Nifontoff noch eine Büchsensammlung in Umlauf gesetzt, die darin bestand, dass jeder Ph! 1—2 Blechsparsbüchsen erhielt, die er nach Vermögen zu füllen hatte. Die nach dem Voranschlag noch zu deckenden Kosten sollten durch besondere Festbeiträge der an der Feier teilnehmenden Ph! Ph! gedeckt werden (späterhin wurde dieser Festbeitrag mit Kr. 25.— pro Person fixiert). Die Feier sollte in einer würdigen soliden Weise stattfinden.

Für die Instandsetzung des C! Hauses fehlte es dagegen an Mitteln und es musste zu einer Anleihe gegriffen werden, welche denn auch mit der Revaler Vorschuss- und Sparkasse getätigt wurde. Ein an die Ph! Ph! des In- und Auslands gerichteter Aufruf zu freiwilligen Spenden ergab kein nennenswertes Resultat. Später war man genötigt noch Anleihen zu machen (wörrüber Näheres s. Anhang I). 1927 wurde mit den Arbeiten begonnen. Zunächst wurde im selben Jahr an Stelle des verfallenen Zauns ein neuer errichtet und 1928 wurde das Haus selbst von aussen und innen einer Kapitalremonte unterzogen (allerdings mussten noch 1929 und 1930 nachträglich ergänzende Remontearbeiten vorgenommen werden). Dank einer grosszügigen Spende der Damen zum Jubiläum ist das Haus gut möbliert, der Saal erhielt eine neue Einrichtung und ein neues in Holz geschnitztes Wappen schmückt den Saal.

Für die technische Organisation der Feier wurden zu geeigneter Zeit 2 Ausschüsse eingesetzt, einer in Dorpat und einer in Reval. Beide Ausschüsse standen in engem Kontakt miteinander und dank der intensiven Arbeit beider, besonders der straffen Disziplin innerhalb der Jubiläumsleitung mit Ph! M. Bresowsky an der Spitze wurde die Aufgabe in jeder Hinsicht glücklich gelöst. Bei prachtvollerem Wetter und zahlreicher Beteiligung verliefen die Festtage in froher, gehobener Stimmung.

Es fällt nicht unter die Aufgaben dieses Berichts eine Schilderung der Jubiläumsfeierlichkeiten zu geben, doch ist es am Platze darauf hinzuweisen, dass beim Empfang der Deputationen das C! Haus in seinen Räumen die Vertreter aller namhaften deutschen Organisationen des Landes sah, welche in ihren Ansprachen die aner kennendsten Worte für die Neobaltia hatten. Aus den Ansprachen der Vertreter der fremden C! C! und Ph! Ph! war es insbes. für diejenigen Ph! Ph!, die die frühen Zeiten des Bestehens der Neobaltia miterlebt hatten, eine grosse Genügnung zu hören, dass die von der Neobaltia vertretenen Prinzipien, die damals von den übrigen C! C! so energisch zurückgewiesen wurden und ihr so viel Feindschaft zugezogen hatten, s. Z. nicht richtig eingeschätzt wurden und sich nunmehr die verdiente Geltung verschafft haben.

Unter den späteren organisatorischen Massnahmen innerhalb des Ph! Vereins ist als eine einschneidende Reform die Aenderung des Beitragsmodus zu nennen, welche ab 1. Januar in Kraft getreten ist. Der bis dahin zu zahlende Beitrag war s. Z. von der Generalversammlung festgesetzt auf Kr. 30.— für die allgemeine Ph! Kasse und Kr. 12.— für die Stipendien- und Hilfskasse, zusammen somit Kr. 42.—. Diese Zahlung erwies sich mit der Zeit für die meisten Ph! Ph! als zu hoch, was zur Folge hatte, dass eine Menge Beiträge nur im minimalsten Masse, häufig auch gar nicht gezahlt wurden, was dem Verwaltungsrat die Möglichkeit nahm, Kalkulationen zu machen und andererseits zur Anhäufung grosser Ausstände führte. In dieser Veranlassung arbeitete der Verw. Rat ein Projekt aus, nach welchem die gesamte Last der Beiträge in einer der materiellen Lage der einzelnen Ph! Ph! mehr entsprechenden Weise auf dieselben verteilt werden sollte. Das ausgearbeitete Projekt wurde von den einzelnen Ph! Gruppen und in drei Generalversammlungen beraten und schliesslich gutgeheissen, und von der Generalversammlung v. 26. Oktober 1930 für das Jahr 1931 angenommen. Auf Grund dieser Reform verständigt sich der Verw. Rat mit den einzelnen Ph! Ph! über die Höhe der von ihnen zu zahlenden Beiträge, welche für jedes Jahr mit einem Minimum und einem Maximum angesetzt werden, zahlbar ratenweise an bestimmten Terminen. Für das Jahr 1931 sind als Minimum Kr. 5.— und als Maximum Kr. 60.—, als Zahlungstermine der 1. März und der 1. Mai — zu gleichen Teilen — angesetzt. Bei einem beitragspflichtigen Einkommen bis 1200 Kr. wird der Beitrag mit Kr. 5.— normiert, bei einem solchen von über 1200 Kr. wird 1% vom Einkommen als Beitrag berechnet.

Die Zahlungen für die Stipendien- und Hilfskasse kommen in Wegfall.

Die wesentlichen Satzungen der neuen Beitragsordnung s. Anhang II.

Auf Grund stattgehabter Auseinandersetzung mit den einzelnen Ph! Ph! haben im Jahre 1931 zu leisten:

Kr. 60.—	. . .	5	Ph! Ph!	Kr. 22.—	. . .	1	Ph!
" 50.—	. . .	9	" "	" 20.—	. . .	9	Ph! Ph!
" 45.—	. . .	3	" "	" 18.—	. . .	1	"
" 42.—	. . .	5	" "	" 15.—	. . .	6	" "
" 40.—	. . .	5	" "	" 12.—	. . .	4	" "
" 30.—	. . .	10	" "	" 8.—	. . .	1	"
" 25.—	. . .	3	" "	" 5.—	. . .	12	" "

Durch diese Reform rechnet der Verw. Rat jedem Ph! Ph! gemäss seinem Einkommen den Betrag tragbar zu gestalten, ihm die Mitgliedschaft zu erleichtern und ihn zur Mitarbeit an der gemeinsamen Sache heranzuziehen, gleichzeitig aber auch das Budget auf einer Höhe zu erhalten, die die Finanzlage und die Anforderungen des Bedarfs erheischen. Der Erfolg der Reform

hängt selbstverständlich vom Korpsgeist und der Zahlungswilligkeit der Ph!Ph!, sowie von einem regelmässigen, exakten Einlaufen der Beiträge ab.

Im Jahre 1927 konstituierte sich in Reval ein „Ausschuss der deutschen akademischen Philistervereine“. Der Ausschuss besteht aus den Vertretern der Philistervereine der Dorpater Korporationen: Estonia, Livonia, Neobaltia, Fr. Academica Dorpatensis, Fr. Pharmaceutica, der Rigaer: Curonia, Fr. Rigensis, Fr. Baltica, Fr. Concordia, Rubonia, sowie des Ph! Vereins der Nevania. Der Ausschuss hat zur Aufgabe die Vertretung der deutschbaltischen korporellen Interessen und der allgemeinen Philisterschaft genannter Korporationen. Auch verfolgt er gemeinnützige Zwecke, wie z. B. die Unterstützung der Akademischen Musse in Dorpat u. a. m. Die Organisation des Ausschusses ist analog dem des Ch!C!s. Er wird von je einem Vertreter der genannten Vereine beschickt. Das Präsidium hat jeder Ph!Verein ein Semester nach der Altersfolge der Korporation. Jeder Ph!Verein hat entsprechend seiner Mitgliederzahl einen Jahresbeitrag zu leisten.

Unter den sonstigen Arbeiten des Ausschusses wäre hervorzuheben die Ausarbeitung einer Ehrengerichtsordnung zur allgemeinen Annahme sowohl für die Philisterschaften als auch für die C!C! in Estland und Lettland.

Am 3. Mai 1930 veranstaltete der Ausschuss einen Völkerkommers, der über 200 Teilnehmer zählte. Die Neobaltia war durch 30 L!L! — aktive und Ph!Ph! — vertreten. Der Kommers hatte zum Zweck die Belebung der korporellen Idee und wohl auch eine Kräftedemonstration der Korporationen und deren Philisterschaften.

Viele Aufgaben stehen dem Ph!Verein noch bevor und einige sehen schon längere Zeit ihrer endgültigen Lösung entgegen.

Vor allen Dingen muss eine gesunde und stabile Finanzlage geschaffen werden, Schulden müssen abgetragen und Reserven gebildet werden. Wenn wir die Existenzberechtigung und die Notwendigkeit unserer Landsmannschaft bejahen, so müssen wir auch die Notwendigkeit der Beschaffung materieller Reserven bejahen, dann bei der gegenwärtigen Lage der Dinge kann eine deutsche Korporation ohne materielle Stützung durch die Philisterschaft nicht bestehen. Wir müssen durch unsere Vereine der Korporation den Rücken decken und daher möglichst intensiv unter Beteiligung aller Ph!Ph! in dieser Richtung wirken. Die Gründung der Schwestervereine in Deutschland und Lettland ist ein grosser Schritt vorwärts zur gemeinsamen Arbeit. Durch ihre Stützung ist eine gewisse Existenzsicherheit und Erleichterung dem Mutterverein in Estland gegeben. Gemeinschaftssinn

und das Gefühl der Zugehörigkeit zur Neobaltia ist uns Ph!Ph! trotz eigener Sonderinteressen und täglicher Sorgen, trotz räumlicher Trennung doch geblieben. Dem können wir am besten dadurch Ausdruck verleihen, dass wir uns alle an unseren Ph! Verein anschliessen und ein jeder von uns die gemeinsame Sache unterstützt. Wir ziehen am gleichen Strang, haben die gleichen Rechte als L!L! und Ph!Ph!, müssen auch die gleichen Pflichten haben. Ein gemeinsames Wirken ist aus national-politischen, gesellschaftlichen und gemeinnützig-wirtschaftlichen Gründen dringend notwendig.

Es wäre zu begrüssen, wenn der C! erzieherisch auf die L!L! in dem Sinne einwirken würde, dass ein jeder L! es als Pflicht ansehe, beim Ph! werden dem Ph!Verein beizutreten, um gemeinsam mit allen Ph!Ph! für das Wohlergehen der Korporation zu wirken. Durch den neuen Beitragsmodus ist der Beitritt zum Ph! Verein nicht mehr erschwert.

Auf der Tagesordnung stehen weiter die Vervollständigung, resp. Neuausgabe des Album Neobaltorum, die Verfassung einer Geschichte der Neobaltia. Auch müsste an eine regelmässige Berichterstattung des C!'s, sowie des Ph!Vereins geschritten werden. Wünschenswert erscheint dass der Ph!Verein in Estland gemeinsam mit den Schwestervereinen in Deutschland und Lettland alljährlich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres (vor dem Stiftungstage) über die Tätigkeit des verflossenen Jahres einen Bericht herausgeben würde. Dadurch würde ein einheitliches Bild über das Wirken unserer Ph!Vereine geboten werden, der Einheitsgedanke unterstrichen und wohl auch an Kosten gespart werden.

Kürzlich ist der Gedanke der Schaffung eines Ehrenratsinstituts angeregt worden zwecks Behandlung und Aburteilung verschiedentlicher Vergehen der Ph!Ph! in Fällen, wenn durch ihre Handlungsweise und ihr Verhalten die Korporation tangiert worden ist und beide mit der Korpsethik nicht im Einklang stehen.

Eine Ordnung der Rückzahlung von Stipendien und Darlehen ist in Ausarbeitung.

Die Geselligkeit innerhalb der Philisterschaft wird nach Kräften gepflegt. Es finden regelmässig monatlich jeden 28-ten in Reval und jeden 16-ten in Dorpat Ph! Abende statt, in Reval im Schwarzenhäupterhaus und in Dorpat in der Bürgermusse. Gelegentlich werden auch Familienabende veranstaltet und dank der regen Beteiligung an denselben erscheint es wünschenswert, dass solche regelmässig mindestens einmal im Jahr stattfinden. Besonders reger Beteiligung erfreuen sich Ph!Abende bei bestimmten Anlässen, wie Stiftungstag, Farbenjubiläum etc.

Naturgemäss nimmt die Philisterschaft regen Anteil an den an die Korporation herantretenden Fragen prinzipiellen Cha-

rakters. Von den Ph!Ph! in Deutschland war die Frage der geistigen und sportlichen Ausbildung der Aktiven aufgeworfen worden. Eine Ph! Versammlung, die am 25. Febr. 1928 in Reval stattfand, nahm zu dieser Frage, anlehnd an die Entschliessung der Dorpater Ph!Ph! folgende von Ph! J. Daugull eingebrachte Resolution an: „Die Versammlung erkennt es an als zweckmässig und zeitgemäss, die körperrliche und geistige Ausbildung der Aktiven in gesteigertem Masse anzustreben. Sie nimmt gern zur Kenntnis, was in dieser Hinsicht in Dorpat geschaffen worden ist und hält es für dringend erwünscht, dass alle dahin zielenden Unternehmungen gepflegt und ausgebaut werden, und insbes. der Besuch der Vorträge der ausländischen Professoren obligatorisch gemacht werde“ (cf. P. 4 des Prot. v. 25. Febr. 1928).

Der mehrfach von Seiten der Aktiven, als auch der Ph!Ph! ausgesprochene Gedanke der Einrichtung von Speisegelegenheiten im C!Q! ist inzwischen in so fern verwirklicht worden, als nunmehr 2 mal in der Woche gemeinsame Abendessen stattfinden. Es muss hier in anerkennenster und dankbarster Weise der Bereitschaft unserer Damen, helfend einzugreifen, erwähnt werden. Ein von den Damen gebildetes Komitee erliess an die Damen der Neobaltia im In- und Auslande einen Aufruf mit der Aufforderung sich an der Organisation der Abendessen zu beteiligen. Der Aufruf fand regen Anklang. Die in Dorpat lebenden Damen haben sich in lebenswürdiger Weise der Mühe unterzogen, die Ausrichtung der Abendessen zu übernehmen. Für die Aktiven kostet ein Abendessen 25 Cents, für Ph!Ph! — 50 Cents.

Abgesehen davon, dass die Studenten die Möglichkeit haben, 2 mal in der Woche ein billiges Abendbrot zu erhalten, werden durch diese gemeinsamen Essen auch die sonst durch die Verhältnisse erschwerten gegenseitige Annäherung und der gesellige Verkehr gefördert.

Der Verwaltungsrat hofft, dass der gegenwärtige Bericht dazu beitragen wird, dass das Interesse der Philisterschaft für den Ph!Verein und unsere Neobaltia nicht erlahme und alle Ph!Ph! zu einem engeren Anschluss an den Ph!Verein veranlasse.

Es ist viel Schweres zu überwinden, doch ist der Verwaltungsrat sich dessen bewusst, dass mit der Bereitschaft aller Ph!Ph!, das ihrige für die allgemeine Sache beizutragen, er der Zeiten Ungemach mit Erfolg die Spitze bieten kann, und es gelingen wird der Lage Herr zu bleiben.

Anhang I.

Die finanzielle Lage und das Geschäftsjahr 1930.

Der Ph!Verein verfügt über ein fast unbelastetes Immobil (C!Haus mit Garten) und ein Inventar, welche beide zusammen mit Kr. 21.845. 79 zu Buch stehen. Davon entfallen auf das Immobil Kr. 16.845.79 (versichert mit Kr. 15.000.—) und auf das Inventar Kr. 5.000.— (versichert mit Kr. 5.000.—). Nach der um die Jahreswende 1930/31 vorgenommenen Inventur und Abschätzung repräsentiert das Mobilar einen Wert von Kr. 5.886.45.

Diesen aktiven Posten stehen gegenüber folg. Schuldverbindlichkeiten per 1. Januar 1931:

an die Revaler Vorschuss und Sparkasse:		
Kapitalschuld	Kr. 947.50	
%% für 1. X. — 31. XII. 1930 (bezahlt		
im Januar 1931)	„ 31.90	979.40
an Ph! O. Hahn	Kr. 468.89	
an Ph! M. Bresowsky	„ 200.—	
durch Ph! G. Koch vermittelte Privatanleihe	„ 250.—	
	<u>Kr. 1.898.29</u>	

Aus russischer Zeit besteht sodann noch eine Obligations-schuld von Rbl. 7.500.—, welche gegenwärtig zwar bloss Kr. 112.50 darstellt, doch zu einem mit den Obligationsinhabern noch zu vereinbarenden höheren Kurse gelöscht werden müsste.

Was die Kontrahierung obiger Schuldverbindlichkeiten anbe-trifft, so wurde dieselbe im Jahre 1927 durch die Notwendigkeit hervorgerufen, das C!Haus der S. 8 erwähnten Kapitalremonte zu unterziehen.

Im Laufe der Jahre 1927—1930 (incl.) wurden Remontear-beiten ausgeführt im Werte von	Kr. 3.029.68
durch Spenden wurden gedeckt	„ 317.45
vom Ph!Verein verausgabt	<u>Kr. 2.712.23</u>

Die letzte bedeutendere Remonte wurde noch im Jahre 1930 ausgeführt (Kr. 269.73) und lässt sich erwarten, dass damit grössere Arbeiten für absehbare Zeit beendet sein dürften.

Das Geschäftsjahr 1930 gestaltete sich folgendermassen (mit Ausschalutng des Betriebs in Deutschland und Lettland):

Ausgang.		Eingang.	
Verwaltung . . .	Kr. 467.62	Beiträge . . .	Kr. 1.852.56
Hausunkosten . .	„ 396.31	Verschiedene	
Hausremonte . .	„ 269.73	Einnahmen . .	„ 70.15
Beheiz. d. C!Q! .	„ 408.50		
Repräsentation .	„ 59.80		
Zinsen	„ 222.33		
Todesfälle . . .	„ 54.15		
Ueberschuss . . .	„ 44.27		
	<u>Kr. 1.922.71</u>		<u>Kr. 1.922.71</u>

Anm. Unter Beiträgen sind nur die tatsächlich gezahlten zu verstehen, die ausstehenden bilden eine zu unsichere Summe und sind deshalb unberechenbar.

Die einzelnen Ausgebeposten setzen sich zusammen:

Verwaltung:

Kanzleibedarf, Porto, Telegramme, Inserate etc.	Kr. 172.37
Maschinenschreiben	„ 82.—
Druck von Ladungen, Zirkulären etc.	„ 20.25
Aufbewahrung des Silbers (Dorpater Bank) . .	„ 31.—
Beitrag für den Ausschuss der Ph!Vereine . .	„ 100.—
Dem C! für den Ph!Bericht	„ 20.—
Portoauslagen für die „Berliner Mitteilungen“	„ 27.—
Ausgaben für Zusammenstellung des Album	
Neobaltorum	„ 15.—
	<u>Kr. 467.62</u>

Hierbei muss bemerkt werden, dass die Verwaltungsunkosten eine bedeutende Steigerung gegenüber den Vorjahren aufweisen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, dass im Jahre 1930 ein ausserordentlich weitläufiger Schriftwechsel sich notwendig erwiesen hatte, und zwar zur Festsetzung der im Jahre 1931 zu zahlenden Beiträge, sodann aber vor Allem zur Feststellung und Eintreibung der restierenden Zahlungen (cf. S. S. 24) und um sich mit den einzelnen Ph!Ph! auseinanderzusetzen, was sie an Restanten anerkennen, was sie zahlen wollen und können.

Hausunkosten:

Versicherung des Hauses und des Mobilars .	Kr. 73.25
Immobiliensteuer	„ 37.26
Gehalt der Aufwärterin	„ 245.—
Reparaturen, Ausfuhr v. Schnee und Kehrlicht	
und versch. andere zur Instandhaltung	
des Hauses notwendige Ausgaben . . .	„ 40.80
	<u>Kr. 396.31</u>

Repräsentation:

Die Ausgaben hierfür beziehen sich fast ausschliesslich auf Summen, die dem C! aus verschiedenen Anlässen überwiesen wurden.

Zinsen.

Der Zinsendienst (Kr. 222.33 im Jahre 1930) beldet für die Kasse des Ph! Vereins eine drückende Last. Bis jetzt ist es dem Verwaltungsrat nicht möglich gewesen, die Schuldenlast um ein Erhebliches zu vermindern. Die Lage wäre eine befriedigende, wenn die Kasse nicht beständig mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hätte, welche ihren Grund darin haben, dass eine bedeutende Zahl von Ph!Ph! beständig im Rückstande ist und auf diese Weise ein Prozess der Ansammlung von restierenden Zahlungen unaufhaltsam vor sich geht. Im Januar überstigt die Summe aller ausstehenden Posten Kr. 2.000.— (allerdings muss diese Summe noch gesichtet werden, weshalb, wie oben erwähnt, eine Verständigung mit den einzelnen Ph!Ph! notwendig ist). Der Verw. Rat hat beständig mit dem herrschenden Uebel zu kämpfen, doch stehen ihm ausser gütlichen Mitteln, wie Mahnungen, Vorstellungen, Ueberredungen etc., keine anderen zur Verfügung, und das Bedürfnis, eine wirksamere Handhabe zur Behebung des Uebels zu schaffen, macht sich immer dringender fühlbar.

Aufgebracht wurden im Jahre 1930:	
in Estland (74 Ph!Ph!)	Kr. 2.184.55
und gestützt wurde die Kasse:	
aus Deutschland (44 Ph!Ph!) und dem übrigen	
Ausland (20 Ph!Ph!) mit Ausnahme Lettlands mit	„ 375.05
aus Lettland (22 Ph!Ph!) mit	„ 294.78
Zusammen	<u>Kr. 2.854.38</u>

Die Stipendien- und Hilfskasse.

Während der Zeitperiode vom Jahre 1925 bis 1. August 1929 verteilte die Kasse aus den ihr zufließenden Beiträgen, Kollekten und sonstigen Zuwendungen, als auch retournierten Stipendien und Darlehen Kr. 4.644.49 an Stipendien, Darlehen und Unterstützungen und übergab der Ph!Kasse als Rest ihres Fonds per 1. August 1929 Kr. 1.279.44, wovon Kr. 673.80 als Guthaben der Kasse und Kr. 605.64 als Reservefonds des Ph! Vereins verbucht werden (ein Teil der letzten Summe wurde zur Deckung des Defizits des Jahres 1929 und als Zurückstellung für die Schuld des C!s verwandt).

Vom 1. August 1929 bis Ende des Jahres erhielt die Stipendien- und Hilfskasse noch einen Zuwachs von Kr. 608.39 und teilte an Stipendien, Darlehen und Unterstützungen Kr. 650.— aus, so dass per 1. Januar 1930 ein Rest von Kr. 632.19 verblieb.

Im Jahre 1930 kamen hinzu Kr. 871.67, für Zwecke der Kasse wurden Kr. 1.244.34 verwandt und per 1. Januar 1931 verblieb ein Saldo von Kr. 259.52.

Während der behandelten Zeitperiode (1925—1930) sind Stipendien 26 Studierenden gewährt worden. Für das Jahr 1931 sind zunächst 4 Stipendiaten vorgesehen.

Gelegentlich des vorliegenden Berichts dürfte es angebracht sein, Ziffern in Bezug auf die Jubiläumsfeierlichkeiten anzuführen:

Zum 1. Januar 1929 hatte sich aus den Abzügen von den Beiträgen für die Ph!Kasse im Laufe der Jahre eine Reserve gebildet von Kr. 1.165.97

Im Jahre 1929 kamen bis zum Stiftungstage ein:	
Abzüge von den Beiträgen	Kr. 235.12
Erlös aus den speziell in Umlauf ge-	
setzten Sparbüchern	394.75
Zuwendungen aus dem Auslande	193.04
Beiträge der Festteilnehmer	2.422.50
Erlös aus dem Verkauf von Weinen,	
Flaschen und Papiros	460.03
Uebrig gebliebenerr Weinvorrat	321.10 „ 4.026.54
	Kr. 5.192.51

Ausgaben für den internen und Fremdenkommers, Empfang der Deputationen, Ball, Jetons für die Damen etc. etc. „ 4.879.85

Ueberschuss Kr. 312.66

Die Festlichkeiten dauerten 5 Tage bei durchschnittlich 200 Teilnehmern pro Tag.

Anhang II.

Die wesentlichsten Grundsätze der neuen Beitragsordnung.

I.

Jedes Mitglied des Ph!Vereins ist verpflichtet einen Beitrag für den Ph!Verein zu leisten. Von Fall zu Fall kann einem Mitgliede der Beitrag ermässigt, ersp. erlassen werden.

II.

Der Beitrag wird in Abhängigkeit vom schätzungsweise ermittelten Einkommen des Beitragszahlers festgesetzt. Das Beitragspflichtige Einkommen eines jeden Zahlers wird von den Berechnungsorganen nach bestem Wissen und Gewissen, unter Berücksichtigung der Einnahmen, des Besitzes, des Familienstandes, der Lebenshaltung, der Verbindlichkeiten und sonstigen die Wirtschaftslage des Beitragszahlers kennzeichnenden Umständen festgesetzt.

III.

Der Prozentsatz vom beitragspflichtigen Jahreseinkommen, welcher als Beitrag zu zahlen ist, sowie der event. Minimal- und Maximalsatz werden alljährlich von der Generalversammlung festgesetzt.

IV.

Die Berechnung der Beitragsbeträge, resp. des zu Grunde zu legenden Einkommens des Zahlers erfolgt durch den Verw.-Rat des Ph! Vereins.

V.

Der berechnete Beitragssatz für jedes Zahlungsjahr ist vom Verw.-Rat bis zum 10. Januar des Zahljahres dem Beitragszahler mitzuteilen. Bis zum 1. Februar des Zahlungsjahres hat der Beitragszahler das Recht einer Reklamation zur Berichtigung des berechneten Beitragssatzes. Die Reklamation erfolgt schriftlich. Ist bis zum 1. Februar keine Reklamation erfolgt, so gilt der berechnete Beitragssatz als akzeptiert.

Anm. des Verw. Rats: die Reklamation hat den Zweck eine Verständigung zwischen Verein und Mitglied bezüglich des Beitrags zu erzielen.

VI.

Das eingeschätzte Einkommen, sowie der Beitrag sind nur dem jeweiligen Zahler bekannt zu geben. Für alle Beamten des Ph! Vereins, denen von amtswegen die Schätzung des Einkommens, Festsetzung der Beiträge, Prüfung der Reklamationen obliegt, sowie diejenigen, denen von amtswegen die Höhe der Einkommen, der Beiträge und der Inhalt der Reklamation bekannt wird, besteht bezüglich der vorerwähnten Daten absolute Schweigepflicht. Gegen Beamte des Verw. Rats, welche ihre Schweigepflicht verletzen, steht der statutenmässige Klageweg offen.

VII.

Mit Einführung dieser Beitragsreform sollen alle Ergänzungsbeiträge und Sondersammlungen für den Ph! Verein ausgeschaltet werden.

Anhang III.

Statistisches.

In Estland sind gegenwärtig 74 Ph! Ph! ansässig. Nach Berufen verteilen sie sich wie folgt:

Ärzte	20 , darunter 2 Professoren
Veterinärärzte	1
Im kaufm. Beruf	16
Rechtsanwälte	11
Pädagogen	10
Theologen	7 , darunter 1 Professor
Staats- und Kom.-Beamte	3
Richter	2
Offizier	1
Pharmazeut	1
Chemiker	1
Landwirt	1
Ausserhalb Estlands leben: in Lettland	22
in Deutschland	44
im übrigen Ausland	20

Russland ist nicht miteingerechnet.

Verstorben sind ab 1918 folgende L!L!:

In Estland:

Alfred Baerent	1919	Paul Kienast	1925
Eugen Kienast	1919	Erhard Willig	1925
Andreas Laas	1919	Wilfried Luig sen.	1926
Ernst Petersen	1920	Alfred Orlowsky	1926
Ferdinand Walter	1920	Joseph Fromhold-Treu	1926
Arthur Goebel	1921	Hermann Lezius	1928
Theodor Reimann	1921	Rudolf Lehbert	1928
Roman Martinson	1922	Johann Nieländer	1928
Emil Rosenthal	1922	Gottfried Koppe	1929
Alfred Baron Uexküll- Güldenband	1922	Alexander Offenbergl	1929
Leonhard Pallon	1923	Konrad Sponholz	1930
		Georg Schnering	1931

Ausserhalb Estlands:

Johannes Cossmann	1918	Leberecht Bergmann	1921
Helmuth Bielenstein	1918	Woldemar Jürgensen	1921
Emil Elias	1918	Woldemar Lankau	1921
Herbert Ivers	1918	Erich Kluge	1923
Lionel v. Schleyer	1918	Walter Lerche	1924
Wilhelm Rauschenbach	1919	Hermann Dsirne	1924
Andreas Blau	1919	Victor v. Lutzau	1924
Eugen Berg	1919	Eugen v. Lutzau	1924
Johannes Bielenstein	1919	Woldemar v. Landesén	1925
Wilhelm Dehio	1919	Emil Berg	1925
Hermann v. Glasenapp	1919	Wilhelm v. Dessien	1925
Carl Hinrichsen	1919	Leopold Schmidt	1927
Friedrich Rohde	1919	Johannes v. Virén	1927
Woldemar Uwa	1919	Heinrich Dehio	1928
Robert Hundoegeger	1919	Adolf Fedoroff	1928
Johannes Rothermel	1920	Eugen Dannenberg	1929
Ferdinand Treumann	1920	Eugen Bergmann	1929
Friedrich Westberg	1920	Roman Köhler	1929
Wilhelm Fehrmann	1921	Paul Sonny	1930
Oscar Arndt	1921		

Seiner Zeit ausgeschiedene L!L!:

Johann Josephi	1918	Reinhold v. Kieserizky	1920
Carl August Berens v. Rautenfeld	1919	Walter Krafft	1924
Herbert Kroeger	1920	Arnold Mühlbaum	1927
		Axel Krafft	1930

Es ist möglich, dass in den Jahren 1926—1931 einst ausgeschiedene, resp. in Russland lebende L!L! gestorben sind, was sich bis jetzt jedoch nicht feststellen lässt.

Errata.

Seite	Zeile	statt	lies
1	18 v. oben	Als eine	Eine
2	8 " "	im bes.	insbes.
5	14 " unten	Kulturkreise	Kulturkreise
7	3 " oben	1 Januar	1. Januar 1931
8	17 " "	Korporation	Korporationen
9	11 " "	begrüssen	begrüssen
9	13 " "	Ph. werden	Ph! werden
9	24 " "	Verflossene	verflossene
10	18 " "	anerkennenster	anerkennendster
11	11 " unten	S. 8	S. 6
13	2 " oben	bildet	bildet
13	6 " "	Schwierigkeiten	Schwierigkeiten
15	1 " unten	miteingerechnet	miteingerechnet

Juni 1931.